Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann in Stettin Schulzenstraße Nr. 17

Abonnementspreis vierteljährlich in Stettin 1⅓ Thlr., außerhalb 1 $^{11}/_{12}$ Thlr. Insertionsgeb.: für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung



105. Jahrgang der „Privilegirten Stettiner Zeitung."

No. 280. Abend-Ausgabe. Montag den 18. Juni. 1860.

Deutschland.

Stettin, 18. Juni. Die Nachricht von der Zusammenkunft des Prinz-Regenten von Preußen, der Könige von Baiern, Hannover, Sachsen, Württemberg, des Großherzogs von Baden und anderer deutscher Fürsten einerseits, und des französischen Kaisers andererseits hat in Preußen und Deutschland, und man kann sagen in ganz Europa, einen überwiegend günstigen und beruhigenden Eindruck hervorgebracht. Nicht als ob man die Bedeutung solcher Zusammenkünfte gekrönter Häupter überschätze; aber da Napoleon III., die große Unruhe in der Uhr Europas, ausdrücklich nach Baden-Baden geht, um über Frankreichs friedliche Absichten die beruhigendsten Versicherungen zu ertheilen, so sehen darin alle, welche nicht in eine blinde Aufregung gerathen sind, ein Anzeichen, daß der Friede wenigstens nicht unmittelbar bedroht ist.

Interessant ist die französische Auffassung der französischen Diplomatie über die Zusammenkunft in Baden. Darnach soll äußerlich durch die Zusammenkunft Deutschland beruhigt werden. In Wirklichkeit aber wolle der Kaiser Napoleon die Franzosen selbst zur Ruhe bringen, die den Preußen gern eine fühlbare Lehre geben möchten. Die Konferenz sollte der französischen Bewegung eine nöthige Diversion geben. Daß die deutschen Fürsten kommen sollen, wird bekanntlich offiziell in Paris gut aufgenommen. In Wirklichkeit soll es als ein Zeichen mangelnden Vertrauens im ersten Augenblick etwas unliebsam empfunden worden sein. — Ein schönes im unmittelbaren Impuls gesprochenes Wort des Prinz-Regenten mag hier wiedererzählt werden. Als der zum Drittenmal kundgegebene Wunsch des Kaisers Napoleon, eine Zusammenkunft mit ihm zu haben, zu seiner Kenntniß gebracht wurde, soll der Prinz-Regent bemerkt haben: Wozu? Ich bin ein Mann von Wort! ... Es erfolgten dann die weiteren bekannten diplomatischen Erläuterungen. Der Kaiser Napoleon gab sich bei der gleichzeitigen Anwesenheit der deutschen Fürsten zufrieden und das Rendezvous ward unter diesen Voraussetzungen angenommen.

Einem Gerüchte zufolge soll der Kaiser Napoleon bei Gelegenheit der gegenwärtigen Zusammenkunft den Wunsch eines späteren Besuches in Berlin angedeutet haben.

Diese Begegnung wird zunächst nur einen privaten Charakter tragen und über Persönlichkeiten nicht hinausgehen. Es kommt also höchstens darauf an, in wie weit sich die einzelne Individualität zur Geltung bringen kann. Wie viel wir darin auch Louis Napoleon zutrauen, wir glauben nicht, daß sein Ascendent die Prinzipien so leicht erschüttern wird, mit denen er es hier zu thun hat. Mißtöne in die Harmonie zu bringen und Zwiespalt auszusäen, diesem Beginnen ist dadurch vorgebeugt, daß man sich über die Art und Weise des Empfanges und der Aufnahme unter den Betheiligten im Voraus verständigt hat.

Man wird es gern sehen, wenn sich der Kaiser freimüthig ausspricht und Alles aufbietet, um das gegen ihn bestehende Mißtrauen zu entfernen. Aber es ist zu hoffen, daß unter den versammelten deutschen Fürsten mehr als Einer sein werde, aus dessen Mund und Herzen die deutsche Nation mit vollem Nachdruck antworten wird.

Der Anschluß Hannovers an den deutschen Fürstentag bezeichnet eine entscheidende Wendung der Dinge. Selbst wenn man nicht eine direkte persönliche Vermittlung des Königs Georg annehmen dürfte, so liegt es in der Natur der Sache, daß unter den obwaltenden Umständen Sachsen eine Einladung nach Baden willkommen heißen mußte. König Johann konnte, ohne die Stellung Sachsens als eine antinational und gleichzeitig als eine start isolirte zu bezeichnen, den Berathungen nicht fern bleiben, an welchen, abgesehen von den kleineren Staaten, die drei anderen Königreiche zweiten Ranges Theil haben. Man kann es daher nur als einen Akt versöhnlichen Entgegenkommens begrüßen, daß der Prinz-Regent das Einlenken Sachsens erleichtert hat.

Ueber die Zusammenkunft der deutschen Fürsten in Baden-Baden fehlen bis zu der Stunde, in der wir dieses schreiben, neuere Nachrichten. Auch in andern Journalen findet sich nichts Bemerkenswerthes. Eine Depesche des „Dresd. Journals" hebt die große Herzlichkeit bei der Begrüßung der Könige von Sachsen und Bayern und des Prinz-Regenten hervor. Der Großherzog von Hessen ist in Baden-Baden nicht anwesend. Dem „Nürnbg. Korr." wird aus Frankfurt geschrieben: „Die wichtigeren der schwebenden Fragen werden, wie man versichert, bald nach der Badener Zusammenkunft deutscher Fürsten weiteren Erörterungen am Bunde unterzogen werden, und es dürften dann rasche Abwickelungen in einem den allgemeinen nationalen Interessen entsprechenden Sinne mit vollster Bestimmtheit zu erwarten sein."

Königsberg, 15. Juni. Die hiesigen Freimaurerlogen haben den Beschluß gefaßt, den Prinzen Friedrich Wilhelm zu ihrem Protektor zu ernennen, und demzufolge begiebt sich heute eine dazu erwählte Deputation von acht Personen nach Berlin, um Sr. Königl. Hoheit das Protektorat über die hiesige Mutterloge anzubieten.

Danzig, 16. Juni. Die Brigg „Hela" ist gestern nach der Rhede gegangen und segelt wahrscheinlich schon morgen Vormittag nach Stralsund ab.

Posen, 16. Juni. Der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Graf Pückler, bereist gegenwärtig, von Schlesien kommend, wo er das Terrain zu den projektirten Entwässerungs-Arbeiten in der Bartschniederung besichtigt hat, das ausgedehnte Obrabruch. Eben dahin hat sich auch der Reg.-Präs. v. Mirbach in Vertretung des abwesenden Oberpräsidenten begeben. Die Meliorations-Anlagen gehen dort ihrer Vollendung entgegen. Bekanntlich war es die südpreußische Regierung, welche jene bis dahin unzugänglichen Sümpfe zuerst eröffnete und die meilenlangen Kanäle schlagen ließ, die auch jetzt noch die Grundlage für das Ableitungssystem der Gewässer dieser weiten Niederung bilden, welche die Flußgebiete der Oder und Warthe verbindet. Das Terrain bietet wenig Schwierigkeiten für die Herstellung eines Kanals, durch den die Wasserverbindung zwischen Posen und Breslau auf ⅓ der jetzigen Länge sich abkürzen läßt. Aber die angrenzenden adligen Dominien und Bauerngemeinden haben bei einer Schifffahrts-Verbindung nur geringes Interesse, und eine Aktien-Gesellschaft würde sich für das Unternehmen und die Hergabe der nöthigen Kapitalien schwerlich finden, zumal jetzt, wo die Eisenbahnen einen noch kürzeren Weg für den Güterverkehr zwischen den beiden Provinzial-Hauptstädten geschaffen hat. Bevölkerung und Wohlstand in der Provinz Posen werden noch sehr zunehmen müssen, bevor an die Realisirung eines solchen Projektes durch vereinte Hülfe des Staates und der Industrie gedacht werden kann.

Aus Thüringen, 13. Juni. (Dr. J.) Der Vorstand des Turnvereins in Meiningen erklärt die in mehreren Blättern aufgetauchte Nachricht von einer unliebsamen Aeußerung, welche Seine Hoheit der regierende Herzog von Meiningen vor einiger Zeit über die deutschen Farben gethan haben soll, für „rein erlogen."

Kassel, 15. Juni. Die kleinlichen Schikanen gegen die Hessische Morgenzeitung dauern fort. So ist gestern dem Drucker Herrn Scheel polizeilich eröffnet worden, daß ihm durch Verfügung kurfürstl. Ministeriums des Innern vom 14. die Druckerei-Konzession entzogen und das Geschäft sofort zu schließen sei. Ein Grund für diese Maßregel ist nicht angeführt worden. Der Drucker hat darauf das Geschäft einem Andern übertragen, der ihn zum Prokuranten ernannt hat, und die Hessische Zeitung erschien, nur etwas verspätet. Sie verwahrt sich übrigens gegen die Unterstellung, als habe sie die „formelle Gültigkeit des neuen Verfassungsgesetzes" anerkannt.

Hannover, 15. Juni. Die Ablehnung verschiedener wichtiger Vorlagen scheint die Regierung nicht wenig verstimmt zu haben. Im Vertagungsschreiben fehlt diesmal der übliche Ausdruck der Befriedigung über die ständischen Arbeiten. Zum Budget hat der König den Ständen noch in der letzten Minute erklären lassen, daß er zwar auch seinerseits den Haushaltsplan billige, sich aber vorbehalten wolle, demnächst auf alle diejenigen Gegenstände zurückzukommen, welche eine den Allerhöchsten Absichten nicht entsprechende Regelung gefunden haben, wegen des von beiden Kammern gewünschten Verzeichnisses des nicht ausgeschiedenen Domanial-Grundbesitzes ist jedoch schon jetzt den Stunden eröffnet, daß der König auf diesen Antrag nicht eingehen werde, weil ein Recht der Stände darauf nicht bestehe, daneben aber die gewünschte Aufstellung sehr schwierig erscheine, ohne daß ein entsprechender Nutzen erzielt würde. — Von morgen an tritt die Entziehung des Postdebits für die „Köln. Ztg." in Kraft.

München, 15. Juni. Das bayerische Regierungsblatt, die „Neue Münchener Zeitung" enthält unter der Ueberschrift: „Baden-Baden und der 2. Dezember" folgenden beachtenswerthen Artikel:

Es ist — wir sagen dies mit der innigsten Ueberzeugung — ein absolut vergebliches Bemühen, wenn dienstbeflissene Berliner Correspondenten deutscher Blätter und Angesichts des Versuchs Louis Napoleons, sich in die Besprechungen deutscher Fürsten zu Baden-Baden einzudrängen, und die patriotischen Absichten und Bestrebungen derselben durch seine Dazwischenkunft zu durchkreuzen, uns in eine Vertrauensseligkeit einlullen möchten, die durch nichts gerechtfertigt wäre. Vertrauen und zwar volles Vertrauen haben wir nur zu unsern deutschen Fürsten, über deren patriotische Zwecke kein Zweifel obwaltet. Vertrauen aber in den Mann des 2. Dez., der jetzt die Rolle des Versuchers spielen zu wollen scheint; uns glauben machen wollen, daß er Gutes für Deutschland im Schilde führe, daß es ihm mit seinen Friedens- und Freundschaftsversicherungen, die er in freigebigster Weise voraussichtlich machen wird, Ernst sei, das ist und muß nach den Erfahrungen, welche die ganze Welt seit 1852 an ihm und seiner, bald mit den Mitteln der List, bald mit offener Gewalt immer weiter um sich greifenden Politik gemacht hat, eine Sache der Unmöglichkeit sein. Wer in so scheinender Weise über alle gegebenen Zusagen und kaum erst geschlossenen feierlichen Verträge sich hinwegsetzt, wie der Mann des 2. Dezember es gethan, der hat keinen Anspruch mehr auf das Vertrauen unseres ehrlichen deutschen Volkes, dessen Gefühle von seinen Fürsten vollkommen getheilt werden. Hier ist vielmehr das erklärteste und in der bestimmtesten Weise besprochene Mißtrauen erste Bürgerpflicht, und diesem Mißtrauen wird Napoleon — wir sind davon fest überzeugt, — auch von Seite unserer deutschen Fürsten begegnen. Die Fabel des bekannten Wortes „das Kaiserthum ist der Friede" ist längst als solche erkannt und anerkannt. Dem Napoleonismus gegenüber, der jetzt seinen letzten Trumpf ausspielt, um uns über seine wahren Absichten zu täuschen, und die im Werden begriffene Wiedervereinigung von ganz Deutschland zu verhindern, ist nur die Wiedererweckung des Geistes der Jahre 1813, 1814 und 1815 am Platze, jenes Geistes der Eintracht und der Thatkraft, der auch eben in diesen Tagen bei der Reise des Prinz-Regenten in Ostpreußen in so erfreulicher Weise als wieder erwacht sich kund gegeben hat; des Geistes, welcher nicht thatlos, lahmes Abwarten, sondern thatkräftiges, frischmuthiges Auftreten gegen die drohenden Gefahren, und vor Allem Wiedereinigung Preußens mit Oestreich, und dadurch Wiedereinigung von ganz Mitteleuropa bedeutet. Dieses Ziel ist das einzige, das zum Heile für Deutschland führen kann, und wir hoffen, daß die Thatsachen bald zeigen werden, daß die bösen Schliche und Künste des Versuchers an der Redlichkeit und dem Patriotismus unserer deutschen Fürsten einen undringlichen Panzer gefunden haben werden. Das deutsche Volk aber, dieses ehrliche, kernhafte Volk, wird einer Partei, die in unserer eigenen Mitte, unter der Maske und hinter dem Aushängschilde nationaler Gesinnung, offenen Landes- und Fürstenverrath betreibt, indem sie ganz unverblümt dem Princip der Legitimität den Krieg erklärt, also unsern legitimen Fürsten den Boden unter den Füßen wegeskamotiren, an die Stelle unserer legitimen Monarchieen solche des allgemeinen Stimmrechts durch das von dieser Partei angerühmte Selbstbestimmungsrecht der Völker setzen will, — das deutsche Volk wird auch seinerseits einer solchen Partei — wir sind dessen gewiß — die verdiente Lektion geben.

Italien.

Die Wiener Zeitung meldet, daß die Citadelle von Messina, welche die ganze Stadt beherrsche, mit 900 Feuerschlünden versehen sei. Indeß scheint in Wien das Vertrauen auf den Stern der Bourbonen nicht eben groß zu sein; denn Ostdeutsche Post und „Presse" bringen fast gleichlautende Leitartikel, in welchen die neuesten „trostlosen" Nachrichten aus Neapel besprochen werden. Die „Presse" weist auf die beispiellose Thatsache hin, „daß eine Schaar von 1200 Männern binnen vierzehn Tagen die ganze Westhälfte der Insel und eine von mindestens 20,000 Mann mit allem militärischen Rüstzeug versehener Truppen vertheidigte Hauptstadt eroberte," während die Ostdeutsche Post die merkwürdige Enthüllung bringt: „Offiziell heißt es, 18,000 Mann haben kapitulirt; in Wirklichkeit aber sind es 24,000! Man sagt, die Truppen hätten sich brav geschlagen, aber sie waren von einander getrennt. Was beweist dies Anderes, als daß die Führung schlecht war? Der größte Heroismus einzelner Soldaten und der Offiziere ist umsonst, wenn ein General wie Lanza, der im entscheidenden Augenblicke den Kopf verliert, das Commando hat. Hat doch dieser Alter ego sich lächerlich gemacht, den Chef der Insurgenten, auf dessen Kopf die Regierung 30,000 Dukaten gesetzt hat, „Se. Excellenz, den General Garibaldi" zu tituliren. Die Sache geht heute als ein Witz durch alle Blätter und wird von Feind und Freund bespöttelt. Und doch sagt man, Lanza sei der beste General, den König Franz besitze, und die Kerntruppen seien es, die man nach Sicilien gesandt." Uebrigens giebt es auch bei den Freiwilligen Vorfälle, die mit Garibaldi's Muth und Umsicht stark contrastiren. So meldet die Patrie, daß die beiden von neapolitanischen Kreuzern gekaperten Schiffe 300 Freiwillige und 5000 Gewehre an Bord hatten. Genauere Nachrichten fehlen noch; der Fang soll den Neapolitanern in der Nähe von Ustica gelungen sein. Diese Insel liegt vier Meilen nördlich von Palermo, hat eine Stunde im Umfange, ist durch zwei kleine Forts befestigt und zählt etwa dritthalbtausend Einwohner. Neue Nachrichten über den Stand der Dinge auf Sicilien fehlen gänzlich; doch sind solche Windstillen gewöhnlich ein Zeichen, daß sehr eifrig organisirt und zu neuen Thaten Vorbereitung getroffen wird. Auch in Betreff der diplomatischen Kreuz- und Querzüge des neapolitanischen Hofes erfahren wir heute nur so viel, daß Kommandeur von Martino sich anschickte, am Abend des 15. Juni Paris zu verlassen, um dieses Mal direct nach Neapel zurückzukehren. Die Nachricht der Patrie, daß dieser Diplomat, der als gleichzeitiger Vertrauter Antonelli's und Grammont's gilt, in Fontainebleau vom Kaiser der Franzosen im Beisein des Herrn Thouvenel empfangen worden, war grundlos; doch setzte Herr von Martino Alles in Bewegung, um den Kaiser wenigstens nach der Revue in Paris noch zu sprechen. Die Independance Belge spricht indessen die Zuversicht aus, daß Frankreich mit England einig bleiben und die Hand von den Ereignissen im Süden der Halbinsel fern lassen werde, damit das Haus Bourbon ärnte, was es gesäet habe. Die Aeußerungen Lord Palmerston's über Herrn von Martino's Sendung lassen über Englands Haltung

keinen Zweifel; der neapolitanische Diplomat hat deßhalb auch die Reise nach London aufgegeben. Die Independance glaubt auch melden zu können, daß die französische Regierung im Begriff stehe, offiziel Toscana's Einverleibung in Sardinien anzuerkennen; sie werde einen General-Consul nach Florenz schicken. Diese Anerkennung ist übrigens nicht mit einer Garantie des neuen Territorial-Besitzes zu verwechseln: eine solche hat Frankreich nie in Aussicht gestellt und Victor Emanuel nie verlangt, wie Cavour bei den Kammer-Debatten über den Vertrag vom 24. März ausdrücklich erklärte.

Frankreich.

Paris, 15. Juni. In verwichener Nacht ist Prinz Jerome wieder bedeutend kränker geworden.

Der savoyische Klerus, der bis zum letzten Augenblicke noch gehofft hatte, daß die neuen Provinzen mit der französischen Civilehe würden verschont werden, scheint sich hierin durchaus verrechnet zu haben. Der Gazette de Savoie zufolge würden gar keine Ausnahmen statuirt werden.

Das lebensgroße Bild der Kaiserin-Mutter von Rußland wird im Museum von Versailles aufgestellt werden.

Die große Nachricht des Tages ist die Niederlage der Bestrebungen des Kommandeurs Martino. Derselbe hat vom Kaiser eine abschlägige Antwort bekommen und sich gestern wieder nach Marseille begeben, um von dort nach Neapel zu eilen. Napoleon III. soll sich übrigens sehr freundlich mit dem Ueberbringer des autographen Briefes des Königs von Neapel unterhalten haben.

Spanien.

Aus **Madrid**, 14. Juni, Abends, wird telegraphisch gemeldet, daß am Cap Negro zwei Mauren den Brigadier Nanetti verwundet und einen Kapitän getödtet haben, als diese beiden Offiziere dem marokkanischen Bevollmächtigten einen Besuch machen wollten. Die Schuldigen werden dieses Verbrechens wegen verfolgt. Bereits wurden eilf Hütten des Stammes, zu welchem diese Mauren gehören, in Brand gesteckt.

Provinzielles.

Stettin, den 18. Juni.

** Nach Allerhöchster Bestimmung ist vom gestrigen Tage an in der ganzen Monarchie in dem allgemeinen Kirchengebet die übliche Fürbitte für Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Friedrich Wilhelm, welche Sich in gesegneten Umständen befindet, aufgenommen worden.

** Die Eröffnung des Viktoria-Gartens am Sonnabend wurde leider vom Wetter sehr wenig begünstigt, doch hatte sich trotz des strömenden Regens eine nicht kleine Anzahl von Neugierigen eingefunden, die nicht nur das neue Etablissement, sondern besonders die neue von Herrn Ad. Moses gebildete Kapelle kennen lernen wollten. Das Etablissement läßt noch Manches wünschen und dürfte dies nur dadurch seine Entschuldigung finden, daß bis zum Neubau des großen Saales mit den nöthigen Räumlichkeiten für Bufet und Küche die jetzigen Einrichtungen provisorisch sind. Trotz dessen hätte sich doch Manches von vorn herein praktischer machen lassen. Das Orchester ist zu klein gebaut, eines der großen für das Publikum bestimmten Gartenzelte steht hinter einem großen Laubengange, gänzlich isolirt vom Orchester, und zwischen diesem und dem Zelte befindet sich außerdem noch der Schießstand für Bolzenschießen, so daß die unter dem Zelt Sitzenden von der Musik fast gar nichts hören können. Daß das Bolzenschießen, welches sonst in allen andern Lokalen in eine Ecke verwiesen wird, hier gerade in die Mitte des Gartens unmittelbar neben dem Orchester verlegt ist, dürfte als unpassend zu rügen, und daher zu entfernen sein. Ebenso unpassend liegt die Küche, gerade dem Orchester gegenüber, hier wäre der beste Ort für ein großes Zelt gewesen. Bei gutem Wetter werden die Mängel der Einrichtung weniger gefühlt werden; aber es dürfte doch darauf zu rechnen sein, daß oft schlechtes Wetter eintritt, und dann für das Publikum angemessene Einrichtungen vorhanden sein müssen. — Die Kapelle des Herrn Ad. Moses birgt tüchtige Kräfte in sich; die vorgetragenen Piecen gefielen allgemein, einzelne erhielten vielfachen Beifall, besonders die eigene Komposition des Dirigenten: die Ottilien-Polka. In Berücksichtigung, daß die Kapelle gestern zum Erstenmale zusammenspielte, waren die Leistungen derselben sehr befriedigend und wird sie bei fernerem Wirken gewiß allgemeine Anerkennung finden. — Von den Besuchern des Gartens ward allgemein die gute Beschaffenheit und Billigkeit der Speisen und Getränke gerühmt, so daß also der dortige Aufenthalt alle Annehmlichkeiten vereinigt: einen schönen Aufenthaltsort, eine gute Kapelle und eine angemessene Restauration bei prompter Bedienung, weshalb er zur fleißigen Benutzung zu empfehlen ist.

** Die Eröffnung des Circus Carré darf als ein Ereigniß begrüßt werden, welches unserm schaulustigen Publikum während einiger Wochen eine Quelle unerschöpflicher Unterhaltung gewähren wird. Die gestrige erste Vorstellung, welche den weiten Circus bis auf den letzten Platz gefüllt hatte — es waren gewiß über 2000 Personen anwesend — hat den allgemeinsten ungetheiltesten Beifall hervorgerufen und den vortheilhaften Ruf, welcher der Gesellschaft voraufging, vollkommen bestätigt. Herr Carré hat übrigens gewußt, das Publikum von vornherein für sich einzunehmen, ein geräumigerer, besser eingerichteter Circus ist hier noch nie gesehen worden, von allen Punkten des weiten Gebäudes hat man einen gleich guten Ueberblick und kann sowohl die Produktionen zu Pferde wie auf ebener Erde gleich gut übersehen, die Dekoration des Circus ist einfach aber geschmackvoll, die Gasbeleuchtung durch eine große Krone in der Mitte und eine Menge Flammen an dem Umfange der Arena eine brillante. Dazu kommt eine ausgezeichnet saubere, ja prächtige Garderobe; eine Eleganz in allen zu den Produktionen nothwendigen Geräthschaften und Requisiten; ferner eine sehr gute Kapelle, die zu der Gesellschaft selbst gehört, wodurch es ermöglicht wird, daß die Musikbegleitung mit den Produktionen Hand in Hand geht: so daß man in Wahrheit sagen kann, daß auf die Aeßerlichkeiten, die bei equestrischen Vorstellungen den Reiz und die Anziehungskraft unendlich erhöhen, das Mögliche gethan ist. Gehen wir von diesen zu den Pferden über, so begegnen wir nicht minder Vortrefflichem, wenngleich gestern nur erst der kleinere Theil des Pferdestandes von einigen 50 schönen Thieren vorgeführt werden konnte. Wir sahen gestern von Schulpferden das Jagdpferd Juno, eine wirklich ausgezeichnete Fuchsstute Siebenbürger Gestüts, das von Madame Carré geritten wurde und nicht allein die vortreffliche Dressur des Pferdes wie die Kühnheit der Reiterin bewundern ließ; das ungarische Gestütpferd Ella, auf welchem Hr. Direktor Carré die hohe Schule ritt, sich als ein ausgezeichneter Reiter zeigte und bewies, zu welchen Leistungen eine gute Dressur ein Pferd zu bringen vermag; den polnischen Racehengst Sglavi, der als Apporteur Anerkennenswerthes leistete. Aber auch unter den andern vorgeführten Pferden zeigten sich schöne Exemplare. Was nun die Leistungen der Mitglieder betrifft, so gehören sie zu den besten; nirgends Unsicherheit, nirgends Unfertigkeit; mit der größten Leichtigkeit werden die schwierigsten Evolutionen gemacht, so daß man sich dem Genusse vollkommen hingeben kann, ohne befürchten zu dürfen, durch einen Unglücksfall das allgemeine Vergnügen gestört zu sehen. Sämmtliche Damen, welche gestern in ihren Produktionen sich sehen ließen, dürfen unbedenklich den schönen Erscheinungen beigezählt werden und ließen in der Eleganz ihrer Toiletten nichts zu wünschen übrig. Mde. Carré bewies sich, wie erwähnt, als kühne Reiterin, Miß Dacy und Miß Carriot, beide vom Ashley-Amphitheater zu London, als zwei graziöse Erscheinungen, denen Frl. Lina Schwarz sich ebenbürtig zeigte und als Spanierin hohe Grazie entwickelte, besonders wußte Frl. Salomonsky durch ihre kühnen Sprüuge das Publikum zu fesseln und zu dem rauschendsten Beifall hinzureißen. Unter dem Herren-Personal zeichnete sich Herr Albert Salamonsky durch seine Saltomortale's in freier Luft und durch Reifen aus, welche er auf zwei Pferden stehend, mit großer Sicherheit vollführte. Das Geschwisterpaar zeigt sich in seinen Produktionen des alten Rufes, der dem Namen Salomonsky voraufgeht, in jeder Beziehung würdig. Ein wahres Wunder als Reitkünstler ist Oscar Carré, zwar noch ein Knabe, aber in seinen Leistungen mit den ältesten Künstlern seines Faches wetteifert. Auf einem ungesattelten Pferde führte er die schwierigsten Produktionen aus und sein Schenkelritt dürfte von keinem andern übertroffen werden. Herr Balduin Brand, der auf drei ungesattelten Pferden die jeux romains aufführte, ist ein trefflicher Forcereiter, wie die Komiker Pascide und Gontard, und Atleth Heuberger mit seinen Eleven Emanuel und Karl Treffliches leisten. Den Schluß der Vorstellung bildete eine Quadrille im Kostüm der Zeit Louis XIV. Sowohl die Präcision bei der Ausführung wie das brillante Kostüm zogen denselben den allgemeinsten Beifall zu. Da der Aufenthalt des Herrn Carré mit seiner Gesellschaft nur 3 Wochen dauern wird, so rathen wir Allen, die sich einen angenehmen Abend öfter verschaffen wollen, zu baldigem Besuch.

** Das Räderdampfschiff „Neva" kam gestern Mittag mit 75 Passagieren von St. Petersburg hier an.

Stargard. Während der vergangenen Woche wurden hier sowohl von Großhändlern wie von Fabrikanten, namentlich Franzosen, die sich hier bis zum Stettiner Wollmarkt aufhielten, über 4000 Ctr. Wolle gekauft, meistens von hiesigen Lagern, zum Theil auch unmittelbar von Produzenten. Es ist hier ein Umsatz von ca. 300,000 Thlr. in den wenigen Tagen zwischen dem Landsberger und Stettiner Wollmarkt gemacht und ohne das es frühern Bestrebungen gelang, die Bewilligung zur Abhaltung eines Wollmarkts hier zu erlangen, macht sich das Geschäft jetzt ganz von selbst und gewinnt von Jahr zu Jahr größern Umfang. Im vorigen Jahr wurden etwa über 2000 Ctr. von Fabrikanten hier gekauft.

* Stralsund, 13. Juni. Nach einem Artikel der „Neuen Stettiner Zeitung" wurde gemeldet, daß für den Ausbau des Leuchtthurms auf Arkona 20,000 Thlr. bewilligt worden seien. Die Preuß. Ztg. kann diese unbegründete Notiz nach den zuverlässigsten Quellen dahin berichtigen, das für den gedachten Zweck von der Königlichen Regierung hierselbst 2210 Thlr. beantragt, und genau ebensoviel vom Königl. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten bewilligt sind.

Telegraphische Depeschen.

Baden-Baden, 16. Juni. (W. T. B.) Gestern nach Ankunft dinirte der Kaiser Napoleon mit seiner Begleitung in der Villa Stephanie. Gegen halb neun Uhr sandte der Prinz-Regent, welcher auch den deutschen Souveränen zuerst seinen Besuch abgestattet hatte, den Rittmeister von Loën zum Kaiser, um sich ansagen zu lassen. Der Kaiser wollte den Prinz-Regenten zuerst besuchen. Der Prinz-Regent erschien indeß um ½9 Uhr in der Villa Stephanie und blieb bis ¼ auf 10 Uhr bei dem Kaiser.

Der Kaiser Napoleon wollte alsdann die Herzogin v. Hamilton, Tochter der Großherzogin Stephanie, mit seinem Besuche überraschen, fand sie aber nicht zu Hause. Hierauf nahm der Kaiser den Thee beim Großherzog v. Baden ein, wobei nur noch die auf dem Schlosse wohnenden Souveräne von Sachsen-Weimar und Koburg-Gotha gegenwärtig waren.

Heute findet ein großes Dejeuner sämmtlicher Souveräne auf dem alten Schlosse statt.

So eben, 11 Uhr, ist der Herzog von Nassau hier eingetroffen.

— Nachmittags. (W. T. B.) Gutem Vernehmen zufolge wiederholte der Kaiser Napoleon bei der gestern Abend stattgehabten Unterredung mit dem Prinz-Regenten die friedlichen Versicherungen, wegen deren mündlichen Ausdrucks der Kaiser die Zusammenkunft gewünscht hatte.

Heute Morgen ließ der Kaiser Napoleon bei der Frau Prinzessin von Preußen wegen seines Besuches anfragen und wurde der Empfang auf 4 Uhr Nachmittags festgesetzt. Der Großherzog von Weimar und der Herzog von Koburg statteten dem Kaiser Vormittags 10 Uhr, der König von Württemberg gegen 11 Uhr, die Könige von Sachsen, Baiern und Hannover Nachmittags 1 Uhr ihren Besuch ab. Das Dejeuner auf dem alten Schlosse war auf den Wunsch des Kaisers wegen der stattgefundenen Besuche abbestellt worden. Nach 3 Uhr Nachmittags erwiederte der Kaiser die Besuche bei den verschiedenen Souveränen und traf den König von Hannover nicht zu Hause. Bei den gegenseitigen Besuchen waren sämmtliche Souveräne in Civilkleidung, damit die Zusammenkunft den persönlichen Charakter bewahre. Um 5 Uhr findet großes Diner auf dem Schlosse des Großherzogs von Baden statt, zu welchem sämmtliche Souveräne geladen sind. — In den hiesigen diplomatischen Kreisen wird die Nachricht der französischen Blätter, daß die Kaiserin-Mutter von Rußland in Lyon die Zusammenkunft des Kaisers Napoleon und des Prinz-Regenten vermittelt habe, als falsch bezeichnet.

— Abends. (W. T. B.) Kaiser Napoleon besuchte heute Nachmittag 4 Uhr den Prinz-Regenten und die Frau Prinzessin von Preußen. Später versammelte sich eine große Menge vor dem Meßmerschen Hause und brachte dem Prinz-Regenten mit andauernder stürmischer Begeisterung Lebehochs, bis der Prinz-Regent dankend am Fenster erschien.

Turin, 16. Juni. Aus Neapel wird unterm 13. d. M. berichtet, daß daselbst mehrere Truppen-Kolonnen concentrirt worden seien, bereit, nach bedrohten Punkten zu eilen. Carriciolo ist zum Polizeiminister ernannt worden.

Nachrichten aus Palermo vom 10. d. melden, daß in Kurzem das Parlament zusammenberufen und die Absetzung der Bourbonen, so wie die Vereinigung mit Sardinien proklamirt werden solle.

Paris, 16. Juni. (W. T. B.) An der Börse hieß es, der Kaiser würde am Sonntag von Baden-Baden zurückkehren.

Marseille, 16. Juni. (W. T. B.) Hier eingetroffene Nachrichten aus Neapel vom 12. d. versichern, daß 2000 Garibaldianer unter Obrist Medici in Calabrien, wo die Erhebung begonnen, gelandet wären. Es scheint, daß die erwartete Antwort aus Paris die Intervention in Neapel verweigern werde. Für morgen erwartet man in Neapel eine politische Demonstration.

London, 16. Juni. Die heutige „Times" bringt einen in beißendem Tone gehaltenen Artikel über die Fürsten-Zusammenkunft in Baden-Baden.

Dem Reuter'schen Bureau ist eine Depesche zugegangen, wonach Herrn Thouvenel mit dem Grafen Cavour über ein gemeinsames Verfahren in der sicilianischen Angelegenheit einverstanden ist, der französische Gesandte in Neapel, Herr v. Brenier, eine Revolution in Neapel für nahe bevorstehend hält, und die Mission des neapolitanischen Abgesandten, Herrn Martino, als gescheitert zu betrachten ist.

Börsen-Berichte.

Stettin, 18. Juni. Witterung: leicht bewölkt, gestern anhaltend Regen. Temperatur: + 18°. Wind: W.

Weizen ruhig, loco pr. 85pfd. gelber 78—83 Rt. bez., Juni-Juli und Juli-August do. gelber inländ. 83 Rt. Br., September-Oktober 81 Rt. bez., Oktober-November 79 Rt. bez. u. Br.

Roggen niedriger bezahlt, loko ohne Umsatz. Juni-Juli 44½ Rt. bez. u. Br., 44 Gd., Juli-August 44½—44¾ Rt. bez. u. Br., September-Oktober 45¾—45 Rt. bez., Oktober-November 45 Rt. Brief.

Gerste, ohne Umsatz.

Hafer, pr. 50pfd. 28 Rt. bez.

Rüböl unverändert stille, loko 11⅔ Rt. Br., Sonnabend $11\frac{7}{12}$ Rt. bez., Juni-Juli 11⅔ Rt. Br.. Sept.-Oktober 12 Rt. Gd.

Leinöl loko inkl. Faß $10\frac{5}{12}$ Br.

Spiritus matt, loko ohne Faß 18 Rt. bez., Juni-Juli und Juli-August $18\frac{1}{12}$, Rt. bez. u. Gld., August-September 18⅓ Rt. bez., 18¼ Gd., September-Oktober 18 Rt. Gd., 18¼ Br., Oktober-November 17⅓ Br.

Posen 16. Juni. Roggen ziemlich unverändert bei matter Stimmung, pr. Juni und Juni-Juli 43¾ Rt. Br., ⅔ Gd., Juli-August 44 Rt. Br., 43⅚ Gd., September-Oktober 44⅙ Rt. Gd., ⅓ Rt. Br.

Spiritus (pr. 8000 pCt. Tralles) unverändert, mit Faß pr. Juni 17⅓ Rt. Gd., pr. Juli 17½ Rt. Br. u. Gd., pr. August 17⅚ Rt. Gd., $\frac{11}{12}$ Br., September-Oktober 17⅚ Rt. Br., ¾ Gd.

Die telegraphischen Depeschen melden:

Berlin, 18. Juni. Staatsschuldscheine 84¼ bez. Staats-Anleihe 4½pCt. 99¾ bez. Berlin-Stettiner 100½ Gd. Stargard-Posener 81 bez. Oestr. Nat.-Anl. 61¾ bez. Pomm. Pfbr. 3½pCt. 87⅛ bez. Oberschles. Eisenbahn 125¼ bez. Wien 2 Mon. 77¾ bez. Hamburg 2 Mon. — bez. London 3 Mon. — bez.

Roggen pr. Juni 48 Br., pr. Juli-Juli 47½, 48 bez., Juli-August 47¾ bez., 48⅛ Gd., September-Oktober 48½ bez., 48¾ Gd.

Rüböl loco 11⅔ Br., pr. Juni-Juli 11⅔ Br. und Gd., pr. Septbr.-Oktober $12\frac{1}{24}$ bez., $\frac{1}{12}$ Br.

Spiritus loco pr. 8000 pCt. 18⅜ bez., Juni-Juli $18\frac{1}{12}$, $17\frac{11}{12}$ bez., Juli-August $18\frac{1}{12}$ bez., 18 Br., August-Septbr. 18⅓, ⅛ bez.

Stettiner Börse vom 18. Juni 1860.

Berlin ……	kurz	100 B	Pomerania ··	…	105 B
" ……	2 Mt.	99⅓ B.	Union ……	…	100 B
Hamburg …	6 Tag.	150¼ G	St. Börsenh.-		
" …	2 Mt.	149¾ B	Obligationen	…	—
Amsterdam ·	8 Tag.	141⅜ G	St. Schausp.-		
" ·	2 Mt.	— bz u B	Obligationen	…	—
London ……	10 Tg.	6 19 B u bz	St. Speich.-A.	…	— B
" ……	3 Mt.	6 17 B	V.-Speich.-A.	…	— B
Paris ……	10 Tg.	— B	Pomm. Prov.-		
" ……	2 Mt.	78⅚ bz	Zuckers.-Act.	…	2100 B
Bordeaux …	10 Tg.	— B	N. St. Zucker-		
" …	2 Mt.	— B	Sied.-Actien ·	…	600 B
Bremen ……	8 Tg.	— G	Mesch. Zuck.-		
" ……	3 Mt.	—	Fabrik-Anth.	…	100 B
St. Petersbg.	3 Woch.	—	Bredower do.	…	—
Wien ……	8 Tag.	— B	Walzmühl-A.	…	— G
" ……	2 Mt.	—	St. Portl. Cem.		
Frw. St.-Anl.	4½	—	Fabrik ……	…	100 B
Staats-Anl. ··	4½	104⅜ B	Pom. Chauss.-		
" " ··	5	104½ G	bau-Obligat.	5	101½ G
St.-Schldsch.	3½	— B	Stett. Dampf-		
Pr. Präm. Anl.	3½	— B	Schlepp-Ges.	…	800 B
Pomm. Pfdbr.	3½	— bz	Stett. Dampf-		
" Rentenbr.	4	—	schiffs-Ver. ··	…	220 B
Ritt. P.P.B.A.			N. Dampf.-C.	…	88 B
à 500 Rtl. ··	…	— B	Germania ···	…	94 G
Berl.-St. Eisb.			Vulcan ……	…	50 B
Act. Lit. A. B.	4	—	Stett. Dampf-		
" Prior.- ··	4½	—	mühlen-Ges. ·	4	60 B
" " ··	4	—	Pommerensd.		
Starg.-P. E.A.	4½	—	Chem. Fabrik	…	100 B
" Prior.- ··	3	—	Chem. F.-Ath.	…	500 B
" " ··	4½	— G	Stett. Kraft-		
Stett. Stdt.-O.	4½	98¼ B	Dünger-F.-A.	…	45 G
St. Str.-V.-A.	…	— G	Used. - Woll.		
Pr. Nat.-V.-A.	4	99 B	Kreis-Oblig. ·	5	— B
Pr. See-Ass.-			Greifenhagen		
Comp.-Act. ·	…	650 B	Kreis-Oblig. ·	5	